

# Forum „HeimatUnternehmen – Menschen schaffen regionale Werte“

Fachtagung am 11. und 12. Oktober 2018 am Schliersee

„Damit was weitergeht“. Das war für viele der rund hundert Teilnehmer des Forums aus ganz Bayern und aus Südtirol die kürzest mögliche Antwort auf die Frage, was HeimatUnternehmen für sie bedeutet. Erneut bot die gemeinsame Fachtagung des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege und der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung am 11. und 12. Oktober 2018 im „Basislager“ am Schliersee einen inspirierenden Rahmen, in dem unternehmerische Menschen sich und ihr Projekt oder ihre Projektidee vorstellen konnten – jedoch nicht in Form eines hippen und überdrehten Gründerfestivals, sondern offen und ehrlich, mit genügend Raum für ausführliche Einzelgespräche und intensiven Austausch. So kam es, dass die Teilnehmer nicht mit einem Stapel an nichtssagenden Visitenkarten nach Hause gingen, sondern mit echten, auf gemeinsamer Motivation beruhenden Beziehungen sowie einem großen Maß an neu gewonnener Klarheit über das eigene Tun.

Der erste Tag begann mit einer schwungvollen Aktivierung durch die Miesbacher Tanzlehrerin Anke Schneider und endete mit einer Bier- und Wurstverkostung von Markus Hoppe und Florian Seidl. Sie alle sind Teil einer neuen Gründer-Generation im bayerischen Oberland. Bereits vor ihrer Eröffnung hatte sich die neue Erlebnisbrauerei inklusive Wirtshaus und Biergarten – auch dank HeimatUnternehmerin Elisabeth Schwojer aus Miesbach – in den sozialen Medien herumgesprochen. Schwojer gilt als Social-Media-Phänomen, obschon sie keine Marketing-Agentur, sondern ein beliebtes Café betreibt. Weitere Unterstützung kam von Alex Schmid und dem Team von der Standortmarketing-Gesellschaft, die seit Mitte 2018 auch im Auftrag der Initiative HeimatUnternehmen tätig ist. Sie hilft z. B. bei Finanzierungsfragen mit Banken und klassischen Fördermittelgebern, aber auch eher unkonventionell über sogenanntes Crowdfunding.

Neurobiologe Gerald Hüther würde den HeimatUnternehmen-Ansatz vermutlich „Potenzialentfaltungsgemeinschaft“ nennen, da hier Menschen zusammenfinden, die sich mit Begeisterung engagieren und viel

dafür tun, dass ihre Sache vorankommt, und zugleich etwas schaffen, das einen darüber hinausgehenden Wert für die Heimat darstellt. Denn: so wichtig z. B. eine moderne Infrastruktur auf dem Land zwar ist, sie alleine bringt nicht Leben in Orte. Vielmehr sind es „unternehmerische“ Menschen wie Markus Hoppe, die frischen Wind bringen und andere mitziehen. Dass dies immer öfter und immer besser geschieht, ist das Ziel von HeimatUnternehmen. Denn im Anfangsstadium einer Idee werden die Initiatoren von ihrem Umfeld oft eher belächelt als aktiv unterstützt. Trotz guter Projektideen stehen sie ohne „Sparringspartner“ da, mit denen sie ihr Vorhaben besprechen und vorantreiben könnten. Und so bleibt vieles an Potenzial, das auf dem Land eigentlich da wäre, ungenutzt stecken.

Die Begeisterung, die diese Art von Gemeinschaft auslösen kann, erlebte auch Staatsministerin Michaela Kaniber, die sich einige Stunden für das Forum HeimatUnternehmen Zeit nahm, um möglichst viele der – nach eigener englisch-bayerischer Aussage – „freaky Leit“, also leidenschaftlichen, unkonventionellen Leute, persönlich kennenlernen.

Wie vielfältig die HeimatUnternehmer sind, wurde in den Vorstellungsrunden deutlich, in denen sie sich mit teilweise entwaffnender Ehrlichkeit präsentierten. So berichteten der Vorsitzende des Vereins „HeimatUnternehmen Bayerische Rhön“, Christian May, und seine Mannschaft von einem Brauhaus-Projekt in Oberstreu, bei dem es nicht nur um regionales Bier geht, sondern auch um den „Heimatwert“: wenn das Dorf seinen Brauer, seine Brauereigaststätte und seine Biergartenkultur verlieren würde, würde mehr fehlen als nur die Arbeitsplätze und die regionale Wertschöpfung.

Einen Lebensraum, „wo sich was rührt“, wünschen sich auch die HeimatUnternehmer aus dem Bayerischen Wald. So z. B. Olli Zilk, Betreiber des „Alten Spitals“ in Viechtach mit ca. 160 Live-Konzerten pro Jahr. Er organisiert das gesamte Kulturprogramm alleine, ist Techniker vor Ort, macht die PR, Discjockey nach den Konzerten, Barmann und Putzmann. Ein Mensch, der sehr viel „Heimatwert“ schafft.



Ergiebiger Gedankenaustausch vor prächtiger Gebirgskulisse – das Forum HeimatUnternehmen am Schliersee bot den Teilnehmern viele Impulse.

Die Teilnehmer aus dem Oberen Vinschgau in Südtirol griffen Themen wie Selbstverwirklichung und Eigenständigkeit auf. Sie berichteten, wie sie mit ihrem konkreten Tun nachhaltiges Leben realisieren, Brücken zwischen Tradition und Moderne, Natur und Kultur bauen. Was sie aus ihrer Sicht noch viel wirksamer machen würde, wäre die Unterstützung durch einen „Potenzialentfalter“ vor Ort, wie ihn die Initiative HeimatUnternehmen bereitstellt.

Die Tirschenreuther Teilnehmer thematisierten den Aufbau eines HeimatUnternehmen-Netzwerkknotens. Vor gut einem Jahr startete Alfred Wolf, der erste bayerische Projektkoordinator für HeimatUnternehmen, mit fünf Gleichgesinnten; mittlerweile sind es über 20, so beispielsweise Marco Knott, der das alte Kino seines Großvaters zu einem Zauberkabinett umbauen möchte und damit etwas in einen kleinen Grenzort bringt, was sonst nur in der Großstadt zu bekommen ist.

Dass auch andere unternehmerische Menschen ein Wechselbad von Rückschlägen und der Kraft zum Weitermachen erleben, konnten die Vertreter des Vereins „Herzwerk“ aus der Nähe von Augsburg für ihr Projekt eines verpackungsfreien Regionalladens mitnehmen.

Die Präsentationen des Forums ermöglichten ein enormes Pensum an Informationsaustausch; trotzdem blieb die Atmosphäre vertraut und gemütlich. Dazu trug auch ein charmantes Detail bei: Wer seine Redezeit überschritt, wurde von der Gstanzlmusik sanft von der Bühne gespielt. Wer noch weiteren Gesprächsbedarf hatte, fand abends, neben der Close-Up-Zauberei von Marco Knott, Gelegenheit zum Netzwerken.

Tag zwei startete in aller Früh mit einem „Gipfeltreffen“, einer Wanderung mit Roland Mangold von „Factor NATUR“ auf die Schliersbergalm. „Wir kennen das alle“ so Mangold, „die gute Idee wird nur dann wirklich wertvoll, wenn wir sie umsetzen. Die benötigte Motivationskraft nehmen wir Menschen aus dem Sinn der Aufgabe, dem eigenständigen Tun, dem Erfolg und dem Teilhabenkönnen. Wenn diese vier Faktoren zusammenkommen, erleben wir unsere eigene Kompetenz immer wieder neu und kommen immer wieder ins Tun.“

Innerlich aufgetankt ging es weiter mit dem Bus. Es folgte ein Streifzug zu HeimatUnternehmern des Miesbacher Oberlandes. Einblicke in das, was sie unternehmen und wie sie damit ihre Heimat gestalten, gaben die Eventunternehmer Frank und Bärbel Hasenöhr, der Naturkäser Hans Leo sowie die Bio-Bauern und Urlaubsanbieter Maria und Josef Berghammer. Weitere Informationen zu den Projekten finden sich auf der Webseite [www.heimatunternehmen.bayern.de](http://www.heimatunternehmen.bayern.de).

*Elisabeth Marklstorfer*